

bereit finden lassen, wegen ihrer Unterstützung durch die Polen in der Finanzkommission in irgend einem Punkte die bedrohte Sache des Deutschthums in den Ostmarken im Stich zu lassen.

Bei der Finanzkommission des Reichstages ist ein konservativer Antrag auf Besteuerung von Verbrauchungsmitteln und Bündwaren eingegangen.

Zu der kürzlich im Reichsschatzamt zu Berlin stattgefundenen Konferenz von Großbankiers wird jetzt berichtet, die Bankiers hätten sich für eine Skouponsteuer an Stelle einer Dividendensteuer ausgesprochen.

Die beiden Häuser des preussischen Landtages haben gleich der Finanzkommission des Reichsparlamentes noch weit in die Pfingstvorwoche hinein getagt. Das Abgeordnetenhaus beriet am Mittwoch die Novelle zum Stempelsteuergesetz, wobei sich eine lange Debatte über die von der Linken heftig bekämpfte Fahrradsteuer entspann. Die neue Steuer, welche für jedes Fahrrad einen Steuersatz von 150 Pfennigen festsetzt — mit Ausnahme von Rädern für gewerbliche Zwecke, oder für Schüler, in welchen Fällen die Steuer nur 50 Pfennige beträgt — wurde schließlich mit 125 gegen 107 Stimmen angenommen. Bezeichnenderweise lehnte aber die Mehrheit einen freisinnigen Antrag, einen Stempel von 30 Mark für Reitersteuerkarten zu erheben, ab. Zuletzt nahm das Haus den ganzen Gesetzentwurf definitiv an. Das Herrenhaus setzte am gleichen Tage die dritte Sitzungsberatung fort.

Der Zustand des schwerkranken Fürstbischöfs Dr. Kopp von Breslau bleibt fortgesetzt ein hochkritischer. Immerhin gilt jedoch eine schließlich günstige Wendung im Hinblick auf die bemerkenswerte starke Natur des Kranken für noch nicht ganz ausgeschlossen.

Auf Benachrichtigung von der schweren Erkrankung des Kardinals Kopp ließ Seine Maj. der Kaiser dem Erkrankten am Mittwoch ein Blumenarrangement mit besten Wünschen für seine Genesung überbringen.

Das Befinden des sächsischen sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten Hermann Goldstein, der im Johannstädter Krankenhaus zu Dresden untergebracht ist, läßt keine Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Erkrankten aufkommen. Er liegt fast andauernd in Bewußtlosigkeit, so daß die völlige Auflösung Goldsteins in absehbarer Zeit bevorstehen dürfte.

Aus Hagen wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Im Wahlkreise Dortmund-Hörde ist der Genosse Erdmann, der jahrzehntelang eine bevorzugte Stellung in der sozialdemokratischen Partei des Ruhrgebietes bekleidet hat, aus der Partei ausgetreten, „weil Schurkerei auf Schurkerei seitens

einer Clique politischer Freibeuter innerhalb der Partei seit langer Zeit gegen ihn verübt worden ist und ferner auch jetzt die „Arbeiter-Ztg.“ sich offiziell in den Dienst dieser Schurkereien gestellt hat“. Mit diesen Worten begründet Genosse Erdmann in einem Briefe an den Vorstand der Partei in Dortmund seinen Austritt. Welcher Art die „Schurkereien“ sind, sagte Genosse Erdmann leider nicht. Uebrigens erlebt die sozialdemokratische Partei des Dortmunder Bezirks auch sonst wenig Freude. So haben sich z. B. die Secrer der „Arbeiter-Zeitung“, des Parteiblattes, in Dortmund geweigert, den Lohn, den sie am 1. Mai, ohne zu arbeiten, verdienen, an die Partei- oder Gewerkschaftskasse abzuführen. Auch das technische Personal der „Eisener Arbeiter-Ztg.“ und des „Böcherer Volksbl.“ denkt nicht daran, dem dahingehenden Beschlusse des Nürnberger Parteitages nachzukommen. — Es muß auffallen, daß der ehemalige Genosse „seit langer Zeit“ diese „Schurkereien“ vertrat und sich erst dann von jener Gemeinschaft los sagte, die er mit dem wenig schmeichelhaften Namen einer Clique politischer Freibeuter belegt.

Oesterreich-Ungarn.

Zwischen dem Wiener Hofe und dem jungen bulgarischen Königshofe scheinen sich recht freundschaftliche Beziehungen anbahnen zu wollen. Es verlautet bestimmt, daß König Ferdinand von Bulgarien und seine Gemahlin während des diesjährigen Sommeraufenthaltes des Kaisers Franz Josef in Ischl zu einem Besuche des Kaisers dort eintreffen werden.

Zwischen Oesterreich und Ungarn sind Verhandlungen behufs Verlängerung des im Jahre 1917 ablaufenden gegenseitigen Ausgleiches um weitere zehn Jahre eingeleitet worden. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Weyerle weist zu diesem Zwecke in Wien; seine Konferenzen mit den österreichischen Ministern hierüber nehmen einen erfolgsversprechenden Verlauf. Ungelöst ist jedoch noch die ungarische Kabinettskrisis, die entstand, weil das Ministerium Weyerle infolge Ablehnung der ungarischen Forderung wegen einer besonderen Notenbank durch Oesterreich seine Demission einreichte. Es ist indessen bislang noch nichts entschieden und das Kabinett Weyerle antwortet einstweilen ruhig weiter.

Frankreich.

In Frankreich ist als Nachklang zu dem verlorengegangenen Streif der Pariser Postbeamten ein Seemannsstreif ausgebrochen. Der Streif hat namentlich in Marseille rasch an Ausdehnung gewonnen, wo zahlreiche beladene Schiffe wegen mangelnder Besatzung nicht in See gehen können. Um wenigstens den Postdienst von Marseille nach

Algier, Tunis und Korsika einigermaßen zu sichern, hat die Regierung vier Torpedobootszerstörer mit der Uebernahme dieses Dienstes beauftragt.

Viel Staub wirbelt der neue französische Marinestandal auf, in welchem es sich um eine schmutzige Bestechungsaffäre handelt; in sie ist hauptsächlich der ehemalige Kabinetts-Chef des früheren Marineministers Thompson, der jetzige Direktor der Kriegsschule für Marinewesen, Dupont, verwickelt.

R u s s l a n d

Ein Telegramm aus Ost-Sibirien an der Vereinigung des Angorastromes mit dem Jenissei meldet: Sämtliche Dampfer und Leuchtschiffe wurden durch den Andrang großer Eismassen von ihren Standplätzen dabongetragen und stromabwärts getrieben. Vier Leuchtschiffe und die Dampfer „Minassias“ und „Jenissei“ sind nicht weit von Jenissei untergegangen. Der durch das Eis bis jetzt angerichtete Schaden wird auf 1 600 000 Rubel geschätzt.

Balkanhalbinsel.

Zwischen der Pforte und Bulgarien wollen die Schwierigkeiten nicht enden. Da die Orientbahnverhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei wiederum auf einem toten Punkte angelangt sind, will die Sofiaer Regierung nunmehr, nach einer offiziellen Wiener Depesche, einen Druck recht zweifelhafter und gefährlicher Art auf die Pforte ausüben, worüber wie folgt aus Sofia berichtet wird: Die Entlassung der ihre Waffenübungen beendeten Reservisten ist auf Befehl des Kriegsministers aufgehalten worden. Angeblich beabsichtigt die bulgarische Regierung, mit dieser Wohnnahme einen neuerlichen Druck auf die Pforte zur beschleunigten Regelung der Orientbahnangelegenheit auszuüben.

Der Ex-Sultan Abdul Hamid soll endlich dem Drängen der jungtürkischen Machthaber nachgegeben und sich bereit erklärt haben, sein nach Millionen zählendes Privatvermögen dem türkischen Staate zu überlassen. Es wird versichert, daß Abdul Hamid in einem von ihm unterzeichneten Schreiben eine große deutsche Bank, bei welcher sein Vermögen deponiert sein soll, aufgefordert habe, sein Depot der neuen türkischen Regierung auszuhandigen. Man nimmt indessen an, daß die betreffende Bank einen besonderen Vertrauensmann mit den Millionen des Ex-Sultans nach Konstantinopel schicken und dort die Bedingungen stellen lassen wird, daß dieser Abgesandte mit ihm unter vier Augen zu sprechen Gelegenheit erhält, um aus seinem eigenen Munde zu erfahren, ob er den schriftlich geäußerten Wunsch aus eigenen Stücken gefaßt hat und aufrecht erhält. Dann dürfte die Auslieferung des Depots an seine Rechtsnachfolger ohne weiteres vorgenommen werden.

England.

Im englischen Unterhause machte der Parlamentssekretär Mr. Rinnom Wood auf eine Anfrage die immerhin interessante Mitteilung, daß sich die russische Regierung bereit erklärt habe, dem Schah von Persien einen Vorschuß bis zu 100 000 Pfd. Sterling zu gewähren, um die zu entlassenden Truppen abzulohnen und noch sonstige notwendige Verpflichtungen zu erfüllen.

Amerika.

Die Unionsregierung plant umfassende Befestigungen des Panamakanals. Es sollen am Kanal eine ganze Reihe starker Forts angelegt und mit mindestens 60 schweren Geschützen armiert, sowie mit einer Besatzung von 4500 Mann versehen werden.

Sachsen.

* **Bischofswerda, 28. Mai.** Bei der heute vor Herrn Oberstleutnant z. D. und Vormusterungskommissar Kalisch stattgefundenen Pferdebeurteilung der im hiesigen Stadtbezirke vorhandenen Pferde wurden von 103 vorführungspflichtigen Pferden 75 als kriegsunbrauchbar, 8 als vorübergehend kriegsunbrauchbar, 20 aber als dauernd kriegsunbrauchbar befunden.

Bischofswerda, 28. Mai. Der lang ersehnte Dauerregen hat sich im Laufe der letzten Tage und auch während der letzten Nacht so ausgiebig eingestellt, daß fürs erste dem Wassermangel und der Trockenheit abgeholfen sein dürfte. Für die Landwirtschaft kam der Regen gerade noch zur rechten Zeit.

-g- **Bischofswerda, 28. Mai.** Die Linden, die am Wege nach dem Butterberge vor einigen Jahren angepflanzt worden sind, entwickeln sich recht gut und werfen bereits etwas Schatten. Leider stehen aber viele Magnien an der äußeren Baugnerstraße, die bis heute noch keine frischen



7. um 100. Jahrestag des Heldentodes Ferdinands von Schill

Am 31. Mai ist ein Jahrhundert seit dem Tage verfloßen, an dem der heldenhafte Major Ferdinand Baptista v. Schill in den Straßen Stralsunds im Kampfe gegen die vereinigten Holländer und Dänen, deren Uebermacht ihn in die schlecht befestigte Stadt gedrängt hatte, den Tod fand. Nach dem Tode des Führers rettete sich zwar ein Teil des Korps nach Preußen, 534 Mann mit ihren Offizieren aber fielen in die Hand der erbarmungslosen Sieger. So endete der erste Versuch, Deutschland aus dem französischen Joch zu befreien, im Blut des kühnen Rebellen, der es ge-

wagt hatte, gegen den Willen seines Königs und gegen die Weltmacht Napoleons im Vertrauen auf seine gute Sache die Waffen zu ergreifen. Die Stelle, an der Schill erschossen wurde, nachdem er noch, obwohl aus mehreren Wunden blutend, den holländischen General Catert vom Pferde gehauen hatte, ist durch ein schlichtes Denkmal bezeichnet. Aus dem Blute, das hier die deutsche Erde tränkte, ist wenige Jahre später die Freiheit Deutschlands erstanden, die der Held anstrebte, aber nicht erkämpfen konnte.

Blätter ge... sind. Der... Durch off... pflanzen n... bildet, die... Apfelbaum... Ausnahme... schon jetzt... entwickeln... schon Ausf... Teile der... empfehlen... der Gips... bäume ein... Kirchbaum... 8 Bisch... zahl Son... Pfingstfest... Verkehrs t... der Richt... Mai 1909: den 29. M... 6.28, 6.41... Mai 1909: Montag... Dien st... 4.08, 6.28, den 2. Ju... Baugen, 1... 3. Juni 19... Son na... tag, dem... Dresden: 6.00, 12.46... Mai 1909: 8.46, 10.53... 8.51, 9.43, 1909: 6.05... 1909: 6.00... Rit t w o... Son na... Richtung... Mai 1909... tag, dem... Dien st... Rit t w o... Bischof... Die der V... terie hofft... Wetter. ... braucht de... zu allen F... feinste So... in himml... Das Geld... und die F... im Extrak... Ja, es gib... Tage, au...